

Die Prager Universität war, nach dem Muster der zu Paris, in Nationen eingetheilt worden, und zwar in die böhmische, sächsische, bairische und polnische. Jede Nation hatte bei der Wahl des Rectors eine Stimme, und so die böhmische, anfänglich die kleinste, auch nur eine. Als nun aber die Böhmen nach und nach sich verstärkt hatten, forderten sie — nach der Einrichtung bei der Pariser Universität, welche in der Annahme, daß die Ausländer den Einheimischen immer als eine geschlossene Masse gegenüberstehen würden, der französischen Nation drei Stimmen und jeder der drei anderen Nationen nur eine Stimme bewilligte — daß sie, die Böhmen, ebenfalls drei Stimmen erhielten, den übrigen Nationen aber, welche sie mit einem Namen als die deutsche bezeichneten, nur eine Stimme verbleiben sollte. Diese setzten sich Dem entgegen und es entstand eine allgemeine Verbitterung. Die Böhmen waren stolz auf ihre Bildungsanstalt, bei welcher das Ausland seine Weisheit suchen mußte, und da Alles, was das reiche, fruchtbare Böhmen an Adel und sonstigen Standespersonen besaß, in Prag zusammenströmte, so war es natürlich, daß die Inländer sich eines überwiegenden Vorranges erfreuen wollten.

Johann Hus, ein gelehrter Mann aber auch ein heftiger Eiferer, hatte sich von vielen Irrthümern im herrschenden Glauben überzeugt und besaß den Muth, öffentlich gegen dieselben aufzutreten. Hieronymus von Prag, sein Freund und Gesinnungsgenosse, und fast die ganze böhmische Nation, traten seiner Lehre bei, während er bei den übrigen drei Nationen auf heftigen Widerstand stieß, und deshalb gab sich Hus alle Mühe, die Deutschen zu unterdrücken. Die öffentlichen Streitigkeiten brachen jedoch erst aus, als der lustige König Wenzel von Böhmen bei einer Rectorwahl diese Stelle seinem Mundkoch verlieh und gleichzeitig decretirte, die Böhmen sollten, wie dies die pariser Grundgesetze bestimmten, drei Stimmen und die übrigen Nationen nur eine haben. Jetzt kam es von Worten zu Schlägen und